



Lena Gorelik:
Wer wir sind.
 Berlin: Rowohlt 2021. 320 Seiten. 22,00 Euro.
 Ab 16 Jahren.
 ISBN 978-3-7371-0107-3

Die elfjährige Lena reist 1992 mit ihren Eltern, der Großmutter und ihrem Bruder von St. Petersburg nach Ludwigsburg. Anders als in ihren früheren Romanen erzählt hier Gorelik ernst, schonungslos und auch wütend von Einsamkeit, Scham und Sehnsucht. Ein Roman über Herkunft und Identität!



Judith Fanto:
Viktor.
 Aus dem Niederländischen von Eva Schweikart.
 Stuttgart: Urachhaus 2021. 415 Seiten. 24,90 Euro.
 Ab 16 Jahren.
 ISBN 978-3-8251-5257-4

In zwei Erzählsträngen wird die Familiengeschichte entwickelt: Die Familie Rosenbaum lebt in Wien im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts, die in den Niederlanden der 1990er Jahre geborene Ich-Erzählerin Geertje setzt sich mit der jüdischen Geschichte ihrer Familie auseinander. Diese Verknüpfung gelingt ihr grandios! Empfehlenswert!



Marcia Zuckermann:
Schlamassel.
 Ein Familienroman.
 Frankfurt a.M.: Frankfurter Verlagsanstalt 2021.
 400 Seiten. 24,00 Euro. Ab 16 Jahren.
 ISBN 978-3-627-00289-3

Was für ein Roman! Voller Chuzpe, mitreißend erzählt die Autorin von ihren jüdischen Verwandten. Eine Familiengeschichte wird vor dem 20. und 21. Jahrhundert entfaltet, die von der großen Katastrophe ebenso erzählt wie vom Überleben.



Mirna Funk:
Zwischen Du und ich
 München: dtv 2021. 272 Seiten. 22,00 Euro.
 Ab 16 Jahren.
 ISBN 978-3-423-28267-3

Eine Geschichte, die vom brüchigen Leben erzählt, und mit Nike eine Frau zeigt, die von Berlin nach Tel Aviv zieht, sich verliebt. Doch die Liebe scheidet und dennoch ist das Scheitern auch eine Art der Befreiung. Ähnlich wie auch in ihrem ersten Roman geht es um einen differenzierten Blick auf Ausgrenzung oder Benachteiligung. Ein beeindruckender und wichtiger Roman!



Eva Menasse:
Dunkelblum.
 Köln: Kiepenheuer & Witsch 2021. 524 Seiten.
 25,00 Euro. Ab 18 Jahren.
 ISBN 978-3-462-04790-5

Der Roman erzählt von dem Mord an 180 jüdischen Zwangsarbeitern 1945 im Burgenland, bei Menasse heißt der Ort Dunkelblum. Die Ereignisse wurden nie vollständig aufgeklärt. Die verdrängten Verbrechen und ihre Auswirkungen werden im Roman geschildert, vielen Figuren wird eine Stimme gegeben und detailreich über ihr Leben erzählt. Das eigentliche Ereignis, die Mordnacht, bleibt dagegen eine Leerstelle. Aufwühlend!

SACHLITERATUR



Ira Ginzburg & Citykat Stories:
Tel Aviv.
 Stadtgeschichten. Aus dem Hebräischen von Myriam Halberstam. Berlin: Ariella Verlag 2021.
 132 Seiten. 18,00 Euro. Ab 12 Jahren.
 ISBN 978-3-945530-32-0

Ein Stadtführer der besonderen Art!! Eine wunderbare Verbindung von Bekanntem. Neben „Fun-Facts“ macht das Buch Lust, die Stadt neu zu entdecken. Auf nach Tel Aviv!



Levi Israel Ufferfilge:
Nicht ohne meine Kippa!
 Mein Alltag in Deutschland zwischen Klischees und Antisemitismus.
 Stuttgart: Tropen Verlag 2021. 208 Seiten.
 17,00 Euro. Ab 16 Jahren.
 ISBN 978-3-6085-0412-5

Der Autor beschreibt seinen Alltag und erzählt von seinen Erfahrungen, die er u.a. mit seiner Kippa gemacht hat. Erschreckend ist, wie er Antisemitismus an öffentlichen Plätzen erlebt, aber auch wie wenig Menschen über Jüdinnen, Juden und das Judentum wissen. Ein wichtiges Sachbuch, das aufklärt und in unterschiedlichen Kontexten eingesetzt werden kann.



Gerhard Haase-Hindenberg:
 „Ich bin noch nie einem Juden begegnet ...“
 Lebensgeschichten aus Deutschland.
 Berlin: Edition Körber 2021. 350 Seiten. 22,00 Euro.
 Ab 16 Jahren.
 ISBN 978-3-8968-4290-9

Ein Buch gegen Ignoranz und Fremdheit: In Lebensgeschichten wird die Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland erzählt.



Lutz van Dijk:
Jüdisches Leben.
 Berichte aus 4000 Jahren.
 Mit Illustrationen von Renate Schlicht. Frankfurt a.M.: Büchergilde Gutenberg 2021. Überarbeitete Auflage. 232 Seiten. 20,00 Euro. Ab 14 Jahren.
 ISBN 978-3-7632-7283-9

4000 Jahre jüdische Geschichte auf etwa 230 Seiten – Lutz van Dijk gelingt eine überzeugende Darstellung jüdischen Lebens. Er konzentriert sich auf Menschen und ihr Leben. Die Kapitel werden mit Landkarten und Zitaten ergänzt, die das Sachbuch lebendig gestalten. Gut recherchiert bietet es vor allem Jugendlichen den Einstieg in jüdische Geschichte!

Dr. Claudia Maria Pecher und Dr. Jana Mikota
 praesidium@akademie-kjl.de, www.akademie-kjl.de

Die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur wird unterstützt vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Bezirk Unterfranken, der Stadt Volkach sowie von zahlreichen privaten und fördernden Mitgliedern.

DEUTSCHSPRACHIGE JÜDISCHE LITERATUR



„Man muss sie anzünden, ehe es dunkel wird, denn dann beginnt der Sabbat und man darf keinerlei Arbeit tun – nicht aufräumen, nicht kochen, nicht einmal die Kerzen anzünden. [...] So war es bei uns, und so würde es immer bleiben, dachte ich. Freitag für Freitag. Jahr für Jahr. Aber es kam anders ...“

(aus: Rose Lagercrantz & Rebecka Lagercrantz: Zwei von jedem. S. 35.)

„1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ bedeutet für viele Jüdinnen und Juden, Nichtjuden und Nichtjüdinnen ein von Spannung und Gewalt gegenüber einer Minderheit geprägtes Leben. Auch die Literatur setzt sich mit dem Zusammenleben auseinander und daher war es uns, der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur, wichtig, nach jüdischen Themen, Inhalten und Autorinnen und Autoren der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur Ausschau zu halten. Überraschend ist, dass jüdisches Leben vor allem in der Kinder- und Jugendliteratur eine Leerstelle bildet. Es existieren nur wenige Texte und anders, als sonst bei wichtigen Jahrestagen, spielen Darstellungen zu 1700 Jahren jüdischen Lebens in Deutschland kaum eine Rolle. Daher werden hier Neuerscheinungen, die von jüdischer Kultur erzählen, sowie besondere Kinderromane, die die Shoah thematisieren, vorgestellt. In der Literatur für ältere Leserinnen und Lesern bietet sich dagegen ein facettenreicheres Bild, Familiengeschichten, Fragen nach Identität und Geschichte werden gekonnt vernetzt. Für die Kinder- und Jugendliteratur wäre es wünschenswert, wenn man mehr Bücher mit jüdischen Kindern und ihrem Alltag hätte und sie so als Akteure der Gegenwart zeigt.

Dr. Jana Mikota

Vorsitz Buch des Monats

in Kooperation mit den Buchberaterinnen und Beratern des Sankt Michaelsbundes und der Diözesanstelle des Bistums Augsburg



KINDERLITERATUR



Nina Kölsch-Bunzen:
Selma und Anton.
Die Geschichte einer langen Freundschaft.
Mit Illustrationen von Marion Goedelt. Berlin: Ariella Verlag 2021. 32 Seiten. 16,00 Euro. Ab 4 Jahren. ISBN 978-3-945530-37-5

Selma feiert Geburtstag. Neben ihren Urenkeln kommt auch Anton, mit dem sie als Kind gespielt hat. Sie erzählen von ihrer Kindheit und ihrem Zusammenhalt, denn Selma ist Jüdin und ihre Kindheit war vom Antisemitismus geprägt. Ein gelungenes Bilderbuch, das zu einem Gespräch einlädt über das komplexe Thema des Antisemitismus!



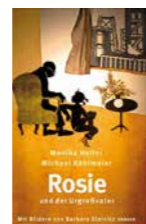
Myriam Halberstam:
Lena feiert Pessach mit Alma.
Mit Bildern von Julia Späth. Berlin: Ariella Verlag 2021. 32 Seiten. 12,95 Euro. Ab 4 Jahren. ISBN 978-3-945530-35-1

Alma feiert mit ihrer Familie Pessach und ihre beste Freundin darf bei dem Fest dabei sein! Die Neuauflage im Hardcover-Format enthält das Ma-Nischtana-Gebet im hebräischen Original und kindgerecht in Lautschrift sowie der deutschen Übersetzung. Hinzu kommen weitere Erklärungen. Ein besonderes Bildersachbuch, das die Leserinnen und Leser das Leben in einer jüdischen Familie zeigt.



Eva Lezzi (Text) & Anna Adam (Ill.):
Beni und Oma in den Gärten der Welt.
Berlin: Hentrich & Hentrich 2021. 32 Seiten. 14,90 Euro. Ab 6 Jahren. ISBN 978-3-95565-430-6

Der vierte Band der beliebten Reihe um den jüdischen Jungen aus Berlin entführt die Leserinnen und Leser in die Welt der Gärten. Gemeinsam mit seiner Oma baut Beni einen jüdischen Garten. Die dreidimensionalen Illustrationen der Künstlerin Anna Adam ergänzen virtuos die Geschichte! Ein Bilderbuch für die gesamte Familie.



Monika Helfer & Michael Köhlmeier:
Rosie und der Urgroßvater.
Mit Bildern von Barbara Steinitz. München: Hanser 2010. 140 Seiten. 14,90 Euro. Ab 8 Jahren. ISBN 978-3-446-23587-8

Rosie fragt ihren Urgroßvater nach seiner Kindheit im fernen Europa. Sie liebt seine Geschichten, die voller kleiner Wunder sind. Sensibel und authentisch nähern sich Helfer und Köhlmeier jüdischem Alltags-

leben in einer Kleinstadt in Österreich. Liebevoll, heiter unterhalten sich Enkelin und Urgroßvater über sein Leben, ohne die Shoah zu verschweigen. Ein Kleinod, das man sehr empfehlen kann!



Rose Lagercrantz (Text) & Rebecka Lagercrantz (Ill.):
Zwei von jedem.
Aus dem Schwedischen von Angelika Kutsch. Frankfurt a.M.: Moritz Verlag 2021. 120 Seiten. 14,00 Euro. Ab 9 Jahren. ISBN 978-3-89565-419-0

Zwei Kinder, eng befreundet, werden getrennt. Luli folgt ihren Vater in die USA, Eli wird in ein Konzentrationslager deportiert, überlebt und kann nach Schweden gehen. Aus der Sicht des Jungen wird die Geschichte erzählt: Doch wie kann man das, was er erlebt hat, schildern? Als Kind steht er an der Selektionsrampe in Auschwitz, wird von seiner Mutter getrennt und sieht sie nie wieder. In einfachen, knappen Worten schildert der Junge das, was er ertragen musste. Die Illustrationen – Tuschezeichnungen, Vignetten – nähern sich dem an, was Eli nicht erzählen kann. Ein eindringliches, ein bewegendes Buch nicht nur für Kinder!



Andrea Behnke:
Die Verknöpften.
Mit Illustrationen von Inbal Leitner. Berlin: Ariella Verlag 2021. 160 Seiten. 14,95 Euro. Ab 9 Jahren. ISBN 978-3-945530-33-7

Eindrucksvoll erzählt Behnke von der Freundschaft von vier Kindern, die sich die „Verknöpften“ nennen, im Jahre 1938. Die Kinder erleben die Grauen der Pogromnacht und auch ihre Freundschaft verändert sich. Hildegard darf ihre Freunde nicht sehen, da sie Juden sind. Eingeflochten werden jiddische Lieder, Wörter und man lernt den Alltag etwas kennen. Ein mehr als empfehlenswertes Buch!



Bettina Kupfer:
Drei Steine für Betty.
Berlin: Jacoby & Stuart 2018. 192 Seiten. 15,00 Euro. Ab 10 Jahren. ISBN 978-3-946593-64-5

Amit lebt in Frankfurt am Main, freut sich auf ihre Bat Mizwa, doch ihre in Israel lebende Großmutter weigert sich nach Deutschland zu kommen und mit ihrer Enkelin zu feiern. Geschickt verbindet die Autorin die Geschichte der Großmutter mit der Spurensuche der Enkelin. Ein spannender, ein wichtiger Familienroman für jüngere Leserinnen und Leser!



Michael Wolffsohn:
Wir waren Glückskinder – trotz allem.
Eine deutsch-jüdische Familiengeschichte. München: dtv 2021. 240 Seiten. 14,95 Euro. Ab 11 Jahren. ISBN 978-3-423-76331-8

Michael Wolffsohn erzählt von seinen Eltern, seiner Kindheit und entfaltet für die noch jungen Leserinnen und Leser ein Stück deutscher Geschichte. Neben den Fakten, die er kindgerecht aufarbeitet, finden sich in der Biografie auch Anekdoten sowie persönliche Erlebnisse der Familienmitglieder. Berührend, kenntnisreich und auch humorvoll!

JUGENDLITERATUR



Mirjam Pressler:
Dunkles Gold.
Weinheim: Beltz & Gelberg 2019. 336 Seiten. 17,95 Euro. Ab 14 Jahren. ISBN 978-3-407-81238-4

Ein beeindruckender Roman, der von Antisemitismus in der Gegenwart und dem Antijudaismus der Frühen Neuzeit erzählt. Geschickt verbindet Pressler zwei Erzählstränge, nähert sich wichtigen Fragen der Gegenwart. Sorgfältig recherchiert und emotional erzählt ist der Roman auch eine Mahnung!

ERWACHSENENLITERATUR



Minka Pradelski:
Es wird wieder Tag.
Frankfurt a.M.: Frankfurter Verlagsanstalt 2020. 384 Seiten. 24,00 Euro. Ab 16 Jahren. ISBN 978-3-627-00277-0

Meisterhaft beschreibt die Autorin die Zeit nach 1945, erzählt aus unterschiedlichen Perspektiven und entfaltet so das Bild einer jüdischen Familie sowie der Kriegs- und Nachkriegszeit. Die Geschichte beginnt mit Bärels Geburt am Heiligabend 1946. Er spürt die Liebe seiner Eltern und muss erleben, wie sich seine Mutter nach einer Begegnung mit einer Frau verändert.